Erster Theil.

Erstes Kapitel: Lokalitäten von Teinach.

Wenn man auf der Reise von Stuttgart nach dem Schwarzwalde über die eintönigen Kalkhügel von Böblingen her endlich die Höhe erreicht hat, so schweift der Blick über eine weite Hochfläche, deren Monotonie nur durch unzusammenhängende Tannenwälder und einzelne, zwischen ziemliches Ackerland eingestreute Dörfer unterbrochen wird. Man sieht es dieser Fläche nicht an, daß sie sich über Thälern erhebt, in welchen eine reiche Fülle von Naturschönheiten sich so üppig entfaltet, daß sie den anziehendsten Theilen des deutschen Vaterlandes nicht nachstehen. In ziemlich steilem Falle senkt sich die Höhe und fällt in das Thal der Nagold ab, welche in ihrem Laufe von dem keck auf Felsen gebauten Wildberg bis zu dem freundlichen Dörfchen Unterreichenbach auf eine kurze Strecke einen seltenen Reichthum von malerischen und anziehenden Punkten im eignen wie in den Seitenthälern darbietet.

Denn in raschem Laufe rauscht das spiegelhelle Flüßchen in zahllosen Krümmungen dahin. Bald treten die hohen mit ernsten Tannen bewachsenen Bergwände so nahe, daß sie die

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Landschaft abzuschließen scheinen, und dem Flusse, sowie der trefflichen Landstraße kaum Raum lassen, dann weichen die Höhen von beiden Seiten zurück, das Thal erweitert sich, es entstehen liebliche Gelände, die bald mit duftenden Wiesen bewachsen als Sitze der tiefsten Einsamkeit ihren Zauber auf das Gemüth nicht verfehlen, bald mit menschlichen Wohnungen angebaut, reiche und anziehende Abwechslung darbieten.

In einem solchen einsamen Wiesenthale steht eine einzelne Sägmühle, unmittelbar neben ihr mündet sich die muntre, klare forellenreiche Teinach in die Nagold. Verfolgt man die den Windungen der bewaldeten Berge entsprechenden Krümmungen des Baches, so zeigt sich dem überraschten Blicke bald auf einem vorgeschobenen Gebirgssattel die Ruine von Zavelstein, die sich malerisch aus der tiefblauen Luft abhebt; dann erweitert sich das Thal und in gar anmuthiger Lage erscheint das Bad Teinach. Steile mit üppigen Nadelwaldungen bewachsene Thalwände erheben sich gegen 700 Fuß hoch über die wiesen- und wasserreiche Thalebene, deren lebhaftes, saftiges Grün mit dem Schwarzgrün der Wälder lieblich kontrastirt.

Das 1360 württembergische Fuß über der Meeresfläche, im $48_{,41}$ Grad nördl. Breite und $26_{,21}$ Grad östl. Länge im Oberamte Calw gelegene mit 447 Einwohnern bevölkerte Dorf, durch welches der wasserreiche Teinachbach fließt, ist arm und bietet nichts Bewerkenswerthes dar, verschwindet auch fast vor den stattlichen Gebäuden, welche zum Bade gehören. Kommt man nämlich die gute Fahrstraße von Calw her, so gewähren die großen herrschaftlichen Gebäude, welche einen freien Platz auf drei Seiten einschließen, einen gar stattlichen Anblick.

Zur Rechten steht zunächst der Marstall; einst zur Aufnahme der herzoglichen Dienerschaft und Pferde bestimmt, enthält er in seinem untern Theile noch Stallungen, in seinem obern Stockwerke einfache, freundliche Wohnungen für Kurgäste. Danach folgen zwei Privathäuser, welche zum Gasthof zum

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Hirsch gehören, und an diese schließt sich der sog. lange oder neue Bau an, in welchem sich Wohnungen für Badgäste befinden. Neben diesem langen Bau beendigt das Badhaus, mit 12 Badkabineten und einem Douchezimmer, die Gebäudereihe dieser rechten Seite.

Zur Linken steht dem Marstall gegenüber die 1662 unter Herzog Eberhard III. in nüchternem Roccocogeschmack erbaute evangelische Kirche, in welcher während der Badezeit der Stadtpfarrer von Zavelstein sonntäglich zu predigen verpflichtet ist. Neben ihr das in Holz aufgeführte stattliche königliche Palais, dessen Zimmer auch den Badegästen überlassen werden, demnächst folgt das in Sandstein aufgeführte mit Statuen geschmückte Brunnenhaus nebst Trinkhalle.

Die rechte und linke Seite mit einander verbindend und den freien Platz querabschließend steht das schöne, im Jahr 1841 durchaus von Stein erbaute Badwirthschaftsgebäude. Ein schöner, auf dorischen Säulen ruhender Balkon ziert die Façade, ein Springbrunnen, dessen kräftiger Strahl in eine zehn Fuß im Durchmesser haltende, aus einem Stück rothen Sandsteins gehauene Schale, herabfällt, dient dem freien Platze zur Zierde. In diesem Gebäude befinden sich die freundlichsten Wohnzimmer, ein hübscher Salon und ein sehr geschmackvoll gemalter und mit Säulen geschmückter, im Jahr 1840 erbauter großer Saal; im Erdgeschosse desselben befinden sich 12 Badkabinete, von denen die zwei vordersten mit Douchen versehen sind.

Der Blick auf diese ansehnlichen Bauten zeigt sogleich, daß die Bedeutung von Teinach in alter und neuer Zeit richtig erkannt worden ist. Die älteren Häuser rechts und links sind redende Zeugen jener Tage, da in vergangenen Jahrhunderten die württembergischen Herzoge sich gerne hier aufzuhalten pflegten. Aus jener Zeit stammt auch die durch eine prachtvolle doppelte Lindenallee von der Hinterseite des Palais getrennte sog. Lauberhütte, der Kursaal, ein 100 Fuß langer, ziemlich breiter bedeck-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ter Gang zum Spazierengehen, in welchem auch Verkaufsbuden angebracht sind. *)

Das 1835 erbaute geschmackvolle Badehaus, das sehr zweckmäßig errichtete Brunnenhaus, die treffliche Fassung der Mineralquellen, der freundliche Badgarten und die sorgfältige Pflege, deren sich das ganze Badwesen bis heute zu erfreuen hat, beweist, daß die Neuzeit die Wichtigkeit des trefflichen Bades nicht verkennt, in Folge dessen Teinach den Vergleich mit manchem weit berühmteren Bade wohl aushalten kann.

Die württembergischen Herrscher haben seit vielen Jahrhunderten dem Bade eine besondere Aufmerksamkeit und Huld geschenkt.

Nachdem in dunkler Urzeit die Mineralquellen durch einen Hirsch (Schwab erzählt durch einen Stier) entdeckt und auf Betrieb des gräflichen Jägers eingefaßt worden, haben die Grafen und Herzöge das liebliche, einsame „Wildbad Taginach" werthgeschätzt.

Denn als die Grafen Eberhard und Ulrich 1345 Burg und Stadt Zavelstein dem Grafen Wilhelm von Tübingen für 5000 Pfund Heller überließen, geschah dieß, wie die Urkunde ausdrücklich sagt „ohne das Wildbad" nämlich Teinach, das sie sich also für ihren Gebrauch als Besitz vorbehielten.

1472 verlieh Graf Eberhard im Bart dem Hans Huß, Bürger zu Calw, wohnhaft in der Tainach auf 10 Jahre lang den Wasserzins um jährliche 20 Pf. 10 Sch.

1618 unter Johann Friedrich erkaufte die Herrschaft die Badherberge sammt dem Sauerbrunnen um 2339 fl. und verpachtete ihn für jährliche 75 fl. an David Hammerbach.

---

*) An der hintern Wand in einer kleinen Nische ist das Bild eines prächtigen Hirsches gemalt, der vom Herzoge Eberhard Ludwig in der Nähe von Teinach erlegt wurde, welches Ereigniß in einigen unten angebrachten ziemlich geschmacklosen Versen zu lesen ist.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

1674 stellte Herzog Eberhard III. die während des dreißigjährigen Krieges ganz in Zerfall gekommene Anstalt wieder her und ließ die Kirche erbauen.

Herzog Eberhard Ludwig ließ das Herrschaftshaus und Brunnenhaus größer als zuvor. neu aufbauen, den neuen Bau, den Marstall und die von einem Gebäude zum andern führenden bedeckten Gänge, auch die Lauberhütte errichten und die Alleen anpflanzen.

1788 nahm Herzog Carl viele Verbesserungen vor. Die Wirthe konnten ihren Wein für billigeren Preis aus dem Kammerschreibereikeller erhalten, doch sollten sie rein und um billigen Preis ausschenken. Der prachtliebende Herzog ließ auch ein Opernhaus von Holz errichten, nach kurzer Zeit aber wieder wegführen.

1808 hielt sich die Tochter des Königs Friedrich, Catharina, Gemahlin des Königes Jerome von Westphalen mit großem Gefolge hier auf, trank das Sauerwasser und brauchte zugleich das Liebenzeller Bad.

1818—1828 war die Wittwe des Königs Friedrich, hier zur Kur.

1832 wurde das Bad von der Königin Pauline mit ihren vier Töchtern und einem Gefolge von 54 Personen auf mehrere Wochen besucht.

Seit 1835 ist Teinach ein besonderer Gegenstand der Fürsorge unserer Staatsregierung geworden. Es entstanden alle jene schönen Verbesserungen und Neubauten, deren Gesammtaufwand der Staatsanzeiger vom 10. Jan. 1858 auf 168,218 fl. berechnet.

Aus jenen Zeiten, in welchen die herzogliche und königliche Familie das Bad öfters zu besuchen pflegte, stammen auch zwei gemeinnützliche Stiftungen.

Die erste machte 1674 Herzog Eberhard III. mit einem Kapital von 1000 fl. zu dem Zwecke, daß aus den Zinsen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

alljährlich 250 Bäder an unbemittelte Kurgäste in Teinach nach dem Ermessen des gemeinschaftlichen Oberamtes Calw verabreicht werden sollten.

Die zweite Stiftung machte die Königin Mathilde, welche in ihrem Testamente verordnete, daß jährlich 200 fl. der Gemeinde Teinach zukommen sollen, wovon 150 fl. an die Ortsarmen vertheilt, 50 fl. aber zur Abhaltung des Jakobifestes (25. Juli) bestimmt würden.

Dieses ländliche Fest beginnt Nachmittags um 3 Uhr auf dem öffentlichen Platze mit einem Wettlauf von Bauernburschen und Mädchen; danach folgt das Eselswettrennen. Nun geht es an den mit Musik begleiteten Hahnentanz; eine 9 Fuß hohe Stange wird mitten auf dem Platze aufgestellt, auf deren Spitze ein Hahn in einem hölzernen Gitter eingesperrt ist. Unter dem Käfig geht seitwärts ein hölzerner Arm ab, an dem ein Brettchen mit Schnüren hängt. Auf dieses Brettchen wird ein mit Wasser gefülltes Glas gestellt und nun tanzen die Bauernburschen mit ihren Mädchen um die Stange, und von Zeit zu Zeit stellt sich ein Paar unter das Brettchen mit dem Glas: jetzt bückt sich das Mädchen, faßt ihren Tänzer an den Knieriemen, während dieser sich mit den Händen auf die Schulter des Mädchens stützt und durch einen Sprung in die Höhe, den das Mädchen unterstützt, das Brettchen mit dem Kopfe zu erreichen und das Glas herunterzuwerfen sucht. Wem dieß zuerst dreimal gelingt, erhält den Hahn und noch andere Gegenstände, wie Sacktücher u. drgl.

Von besonderen Merkwürdigkeiten ist noch die in der Kirche befindliche **Turris Antonia** „das Bild in Deinach", ein von der 1679 gestorbenen Prinzessin Antonia, Tochter des Herzoges Johann Friedrich, gestiftetes Gemälde zu nennen.

Nach der Erklärung des Abtes Oetinger von Murrhard († 1782) wollte die Prinzessin durch diese Tafel nicht nur den Kurgästen, sondern auch ganz Württemberg eine sichtbare Predigt

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

halten 1) von der Dreifaltigkeit, 2) von den 7 Geistern Gottes, 3) von Christo; auch soll die Tafel bedeuten, daß wir in Christo das alte und neue Testament in einem Blicke zusammenfassen lernen sollen. Ueber dem Mittelbilde stehen in hebräischer Sprache die Worte Psalm 37, 4: „habe deine Lust an dem Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet"; unter demselben steht ebenfalls in hebräischer Sprache der Name der Stifterin und die Zahl 2,005, welche nach der kabbalistischen Buchstabenrechnung aus dem Namen der Prinzessin herauskommt. Auf den Flügelthüren steht einerseits die Stelle Psalm 31, 20, auf der andern Johann Jakob Ströhlin, Priester des Herrn zu Münster. Dieser Ströhlin, welcher die Prinzessin in der kabbalistischen Wissenschaft unterrichtete, war der eigentliche Erfinder dieser räthselhaften Darstellungen.

Zweites Kapitel: Die Mineralquellen.

Diese gehören zu den erdig-alkalischen Eisensäuerlingen und zerfallen nach ihren chemischen Bestandtheilen in drei Abtheilungen nämlich:

a) erdig-alkalische reine Säuerlinge: die Dächleinsquelle und die Hirschquelle;
b) erdig-alkalische eisenhaltige Säuerlinge: die Wiesenquelle und die Bachquelle;
c) reine Stahlquelle: die Dintenquelle.

Die Dächleinsquelle (nebst der Mittelkasten- Wandkasten- Badkastenquelle) und die Dintenquelle sind die älteren Quellen, *) und werden zuerst im Jahr 1345 als „Wild-

---

*) Tabernae montanus kannte zwei Quellen oder Brunnen, er sagt in seinem „New Wasserschatz", 1605 über die Teinacher Brunnen Folgendes: „Beide sind einer Vermischung und gleicher Krafft und Eigen„schaft theilhafftig, doch ist der kleiner der best, und der wird allein zum

bad" erwähnt, sie entspringen in dem oben erwähnten Brunnenhaus. Das Mineralwasser quillt aus einer mächtigen Schichte von Sand und Geröllen des bunten Sandsteins hervor, in

„Trinken gebraucht, wie er dann einen ziemlichen lieblichen Geschmack „hat, und auch stärker ist als der größer. Es hält dieser Brunnen in „seiner Vermischung die geistlichen Kräfft und Subtilitäten des Kupfers, „Vitriols, Silberkiß und Lazursteins. — Er hat eine Krafft und Eigen„schaft, zu eröffnen, zu treiben, zu erwärmen, zu verzehren, zu trüknen, „zusammen zu ziehen, zu reinigen, und zu heilen. — Dieser Brunnen „eröffnet alte Verstopfungen der Lebern, des Milzs, der Nieren, Lenden „und Blasen; — mehret den natürlichen Samen, und vertreibt den „Samenfluß. Dienet der verschleimbten erkalten Mutter, stärket den „Magen; — treibet den Harn, Sandt und Grieß, hilfft der Geelsucht, „und vertreibt die alten melancholischen Fieber und das Quartan. Ist „sehr dienlich den melancholischen, tauben und hirnschwindenden Men„schen, und denen, so mit dem bösen Geist besessen gewesen seynd, dann „er löset ab alle verbrannte melancholische Feuchte, und führet sie aus, „in welche Feuchte der böse Geist seine Tücke und arglistische Bossen mit „den armen Menschen, so es ihme Gott der Herre verhengt, fein machen „kann, die Vernunfft zu verdunkeln und die Sinne zu betriegen. — Zu „diesem Gebrechen (dem Wahnsinn) ist sonderlich gut ein Ring getragen „von dem rechten fördern Fuß des Esels, oder aber ein Paternosterlein „darvon gemacht, und am Hals oder umb die Hand getragen."

Die weiteren Monographien über Teinach sind folgende:

Joh. Leporinus, Kurze Beschreibung des Deinacher Sauerbronnens Heilbronn 1642, öfters aufgelegt, zuletzt Stuttgardt 1716. 8.

Mich. Bernh. Valentini, Erinnerung vom Gebrauch der Sauerbronnen in Teinach. Gießen 1685. Observationes in dem Deinacher Sauerbrunnen colligirt von Joh. Christoph Gerlach, Med. Doctor und Landphysikus zu Calw, anno 1701.

Joh. G. Gmelin (diss. praes. Joh. Zeller) Acidularum Teinacensium examen per reagentia. Tüb. 1727. 4.

Joh. Andr. und G. Andr. Planer, Vatter und Sohn, Ausführlicher Bericht von dem Deinacher Sauer-Brunnen. Stuttgart 1740. 8.

Franc. Christian Lud. Fromann (diss. praes. Phil. Frid. Gmelin) de influxu fodinae Bulacensis in acidulas Deinacenses. Tüb. 1758. 4.

(Dr. jur. Christ. Jak. Zahn und Med. Dr. J. G. Zahn) Deinach. Tübingen 1789. 8.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

welche 4 Sammelkästen eingelassen und ringsum mit Lettendämmen gegen das Eindringen von süßem Wasser verwahrt sind. In den Sammelkästen steigt das Wasser bis zu einer Höhe von $2^1/_2$—3 Fuß und fließt dann durch eiserne Röhren ab; die auf denselben angebrachten Deckel verhindern den Zutritt der Luft und die Entweichung des kohlensauren Gases.

Erstere 4 Quellen, mit Ausnahme der Tintenquelle stehen in einiger Verbindung mit einander, sind nicht von ganz gleichem Mineralgehalt und die des Dächleinskasten, als die kräftigste, wird allein zu Kurzwecken verwendet. Der Dächleinskasten mit 3 Quellen liefert in einer Minute 4 württ. Schoppen Wasser, der Mittelkasten, mit 4 Quellen liefert in einer Minute $4^1/_2$ Schoppen, und der Wandkasten mit 3 Quellen in einer Minute 3 Schoppen. Der Badkasten erhält sein Wasser theils durch eigene schwache Quellen, theils durch die Zuflüsse von den 3 andern Kästen.

Die Temperatur dieser 4 Quellen beträgt im Mittel + 7,9°R. Das Wasser ist in allen 4 Kästen vollkommen klar und farblos, perlt stark und hat einen angenehmen, rein säuerlichen Geschmack ohne salzigen oder eisenhaften Beigeschmack.

Der Tintenkasten oder die Tintenquelle wurde im Jahr 1824 auf's Neue gefaßt und liefert in einer Minute $1^1/_2$ Schoppen gelblichtes Wasser, von einem zusammenziehenden, tintenartigen Geschmack und einem schwachen thonartigen

---

Christ. Friedr. Schiler (diss. praes. Christ. G. Gmelin) Chemische Untersuchung der Teinacherquellen. Tüb. 1831. 8.

Dr. Carl Friedrich Müller, Beschreibung des Gesundbrunnens zu Teinach. Stuttgart 1834. 8.

Dasselbe, zweite verb. Auflage. Stuttgart 1846. 8.

Beschreibung des Oberamts Calw. Herausg. v. d. K. stat.-topogr. Bureau. Stuttgart 1860.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Geruch; es perlt nicht und setzt, wenn es längere Zeit steht, gelblichte Flocken von Eisenoxyd ab.

Die übrigen, außerhalb des Brunnenhauses befindlichen Säuerlinge, die Wiesenquelle, Hirschquelle und Bachquelle, welche die Heilmittel von Teinach bedeutend vermehrt haben, sind vor 20 Jahren künstlich erbohrt worden.

1) Die in einer Wiese hinter dem Badehaus gelegene Wiesenquelle wurde in einer Tiefe von 137 Fuß 4 Zoll im Mai 1839 erbohrt. Das Wasser ist ganz klar, es perlt stärker und hat einen erfrischenderen, mehr säuerlichen Geschmack als die Wasser der alten Quellen, dagegen aber einen ziemlich starken Eisengeschmack. Die Quelle liefert gegenwärtig 5 Schoppen in einer Minute und hat eine Temperatur von + 7,9°R.

2) Die Hirschquelle wurde auf der sog. Hirschwiese 190 Schritte oberhalb des Brunnenhauses im Jahr 1841 in einer Tiefe von 88 Fuß 2 Zoll erbohrt, liefert durchschnittlich 6 Schoppen in einer Minute und hat eine Temperatur von + 7,8°R. Das Wasser ist vollkommen klar, perlt sehr stark und hat einen äußerst angenehmen, rein säuerlichen Geschmack, ohne irgend eine Beimengung von Eisen.

3) Die Bachquelle wurde im Jahr 1841 etwa 60 Schritte von der Hirschquelle und 300 Schritte von der Wiesenquelle in dem Bett der Teinach, der man eine andere Richtung anwies, erbohrt. Das Bohrloch ist 127 Fuß tief. Das Wasser der Bachquelle, welche in einer Minute 20 Schoppen liefert, ist klar, perlt stark und hat einen kräftigeren, säuerlicheren Geschmack, als alle übrigen Quellen, zugleich aber auch einen eisenhaften Beigeschmack, jedoch in etwas geringerem Grade, als die Wiesenquelle. Temp. + 8,07°R.

Mit Ausnahme der Wiesenquelle, welche in den trockenen Jahren 1857, 1858 und 1859 bedeutend nachließ, sich jedoch in neuester Zeit wieder ganz erholte, hat in einer langen Reihe

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

von Jahren die Ergiebigkeit der Quellen nur geringe Schwankungen gezeigt. Die Wassermenge der älteren und neueren Quellen berechnet sich zusammen in der Minute durchschnittlich auf 44 Schoppen oder in der Stunde zu 4 Eimer, 2 Maas württ.

Die Wiesen-, Hirsch- und Bachquellen haben jede etwas Eigenthümliches, obgleich sie alle in einiger entfernten Verbindung zu stehen scheinen, die Bohrlöcher derselben wurden durchgängig im Thal angesetzt. Der obenauf gelagerte Kies hatte öfters eine bedeutende Mächtigkeit, bei der Hirsch- und Bachquelle gegen 50 Fuß, auf diesen folgte der rothe, bunte Sandstein, gewöhnlich mit thonigten Schichten beginnend, sodann in festen Sandstein übergehend. Bei den tiefen Schichten ging die Farbe häufig in eine grauliche oder weißliche über. Zwischen diesen Schichten zeigten sich öfters schon in der Tiefe von 25—30 Fuß Spuren von Mineralwasser. Die stärkeren Zuflüsse traten aber erst später ein, bei der Bachquelle bei 91 Fuß Mächtigkeit des Sandsteins, oder 120 Fuß Tiefe des Bohrloches.

Die 3 Quellen scheinen in der Tiefe denselben Ursprung zu haben und sich durch die verschiedenen Schichten und Klüfte zu verbreiten. Dabei ist den Bohrquellen ein freierer Austritt gestattet, woher ihre höhere Temperatur zu rühren scheint. Diese Temperatur von 7° und 8° deutet jedoch nicht auf einen Ursprung in großer Tiefe, und wird daher anzunehmen sein, daß dieselben nicht im Granitgebirge entspringen.

Die ersten chemischen Untersuchungen des Teinacher Mineralwassers wurden von J. G. Gmelin in Tübingen im Jahr 1727 und hierauf von **Dr.** Chr. Jak. Zahn in Calw im Jahr 1788 gemacht.

Leibmedikus **Dr.** Jäger in Stuttgart bestimmte zuerst im Jahr 1799 die Menge der im Teinacher Wasser enthaltenen Kohlensäure.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Im Oktober 1801 wurde auf Anordnung der württembergischen Regierung der Kohlensäuregehalt des Teinacher Sauerwassers von Leibmedikus Dr. Jäger und dem Oberamtsarzt zu Calw, Hofmedikus Dr. Müller gemeinschaftlich auf's Neue untersucht.

In den Jahren 1826 und 1830 wurde von Apotheker Federhaff in Calw die erste vollständige Analyse der Tintenquelle und der Dächleinsquelle gemacht. Theilweise Untersuchungen, namentlich des Kohlensäuregehaltes einzelner Quellen, wurden von Bergrath Degen in Stuttgart im Jahr 1829 und von Dr. Rampold in Eßlingen in den Jahren 1841 und 1842 gemacht.

Die vollständige Analyse ist im Jahr 1840 von Professor Sigwart in Tübingen vorgenommen worden, deren Resultat in folgender Tabelle zusammengestellt ist:

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

In einem Pfund = 7680 Gran Wasser enthalten die Quellen folgende Bestandtheile:	Sigwarts Analyse (1840).				
	Dächleinsquelle.	Hirschquelle.	Wiesenquelle.	Bachquelle.	Dintenquelle.
Spez. G.	1,00260	1,00318	1,00329	1,00328	1,00122
Kohlensaures Natron . .	2,347	2,603	4,664	4,747	0,296
Schwefelsaures Natron . .	0,687	0,868	1,384	1,406	0,087
Chlornatrium	0,229	0,278	0,406	0,412	0,038
Schwefelsaures Kali . . .	—	—	—	—	Spuren
Kohlensaurer Kalk	3,642	4,429	4,308	4,376	0,430
Schwefelsaurer Kalk . . .	—	—	—	—	Spuren
Chlorcalicum	—	—	—	—	Spuren
Kohlensaure Bittererde .	0,865	1,052	1,078	1,095	0,096
Kohlensaures Eisenoxydul .	0,011	0,011	0,033	0,031	0,305
Kieselerde	0,056	0,068	0,160	0,165	0,063
Verlust	0,043	0,261	0,031	0,023	0,385
Summe der festen Bestandtheile	7,880	9,570	12,064	12,255	1,700
Auf 100 Maßtheile Wasser an kohlensaurem Gas (auf 28 Zoll Barom. u. 0° Temp. berechnet) Maßtheile: . .	100,82 Volum.	124,30 Volum.	115,90 Volum.	166,50 Volum.	3,91 Volum.

Drittes Kapitel: v. Fehlings neueste Analyse (1860).

Herr Professor **Dr.** v. Fehling ist im Jahr 1858 durch das K. Medicinal-Collegium mit der chemischen Analyse der Teinacher Heilquellen beauftragt worden. Das Ergebniß seiner Untersuchung ist von demselben „in der Beschreibung des Oberamts Calw, herausgegeben von dem K. statistisch-topographischen Bureau 1860" vorläufig mitgetheilt.

Da in dieser ersten Bekanntmachung die Berechnung nur nach 100,000 **Grammes** gemacht ist, so habe ich die Um-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

rechnung in **Grane**, behufs der Vergleichung mit der älteren Analyse, vorgenommen.

I. Hirschquelle, Temperatur = 9,0° C. (= 7,2°R.)

100,000 Gramme Wasser enthalten

kohlensauren Kalk . . .	67,465	Grm.
kohlensaure Magnesia . .	21,948	"
kohlensaures Natron . .	38,665	"
kohlensaures Eisenoxydul .	0,235	"
Thonerde	0,126	"
schwefelsaures Natron . .	10,405	"
schwefelsaures Kali . . .	2,000	"
Chlornatrium	5,376	"
Kieselsäure	5,454	"
	151,671	Grm. Salze,
	248,670	Grm. freie Kohlensäure.

1 Liter Wasser enthält bei mittlerem Druck und Quellen-Temperatur 1373,4 Cub. Cent. freie Kohlensäure.

Spez. G. 1,002162.

Nach den oben angegebenen Zahlen berechnet sich in einem Pfund = 7690 Gran:

kohlensaurer Kalk	5,181	Gran
kohlensaure Magnesia . . .	1,685	"
kohlensaures Natron . . .	2,969	"
kohlensaures Eisenoxydul . .	0,018	"
Thonerde	0,009	"
schwefelsaures Natron . .	0,799	"
schwefelsaures Kali . . .	0,153	"
Chlornatrium	0,412	"
Kieselsäure	0,419	"
	11,646	Gran Salze,
	19,098	Gr. freie Kohlensäure.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

1 Pfund Wasser enthält 630,86 Cub. Cent. oder 1,373 Schoppen freie Kohlensäure.

II. Bachquelle, Temperatur = 9,8° C. (= 7,8°R.

100,000 Gr. Wasser enthalten

kohlensauren Kalk . . .	71,569	Grm.
kohlensaure Magnesia . .	18,205	"
kohlensaures Natron . .	59,720	"
kohlensaures Eisenoxydul .	0,766	"
kohlensaures Manganoxydul	0,116	"
Thonerde	Spuren.	
schwefelsaures Natron . .	14,450	"
schwefelsaures Kali . . .	3,246	"
Chlornatrium	7,390	"
Kieselsäure	5,770	"
	181,232	Grm. Salze,
	277,945	Grm. freie Kohlensäure.

1 Liter Wasser enthält bei mittlerem Druck und Quellen-Temperatur 1539,5 Cub. Cent. Kohlensäure.

Spez. G. 1,002366.

Nach obigen Zahlen sind in 1 Pfund Wasser = 7680 Gran enthalten:

kohlensaurer Kalk	5,496	Gran
kohlensaure Magnesia . . .	1,398	"
kohlensaures Natron . . .	4,586	"
kohlensaures Eisoxydul . .	0,059	"
kohlensaures Manganoxydul .	0,009	"
schwefelsaures Natron . .	1,110	"
schwefelsaures Kali . . .	0,249	"
Chlornatrium	0,567	"
Kieselsäure	0,443	"
	13,917	Gran Salze,
	21,346	Gr. freie Kohlensäure.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

1 Pfund Wasser enthält 707,12 Cub. Cent. oder 1,539 Schoppen freie Kohlensäure.

III. Tintenquelle, Temperatur = 11,7° C. (= 9,3°R.)

100,000 Grm. Wasser enthalten:

kohlensauren Kalk . . .	3,953	Grm.
kohlensaure Magnesia . .	1,560	"
kohlensaures Natron . . .	1,017	"
kohlensaures Eisenoxydul . .	1,763	"
Thonerde	0,071	"
schwefelsaures Natron . .	0,203	"
schwefelsaures Kali . . .	1,476	"
Chlornatrium	0,487	"
Kieselsäure	1,050	"
	11,580	Grm. Salze,
	9,797	Grm. freie Kohlensäure.

1 Liter Wasser enthält bei mittlerem Druck und Quellen-Temperatur 54,50 Cub. Cent. freie Kohlensäure.

Spez. G. 1,0000714.

Nach obigen Zahlen enthält 1 Pfund = 7680 Gran Wasser:

kohlensauren Kalk	0,304	Gran
kohlensaure Magnesia . .	0,120	"
kohlensaures Natron . . .	0,078	"
kohlensaures Eisenoxydul . .	0,135	"
Thonerde	0,005	"
schwefelsaures Natron . .	0,016	"
schwefelsaures Kali . . .	0,113	"
Chlornatrium	0,004	"
Kieselsäure	0,080	"
	0,855	Gran Salze,
	0,752	Gr. freie Kohlensäure.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

1 Pfund Wasser enthält 25,035 Cub. Cent. oder $^1/_{20}$ Schoppen freie Kohlensäure.

IV. Wiesenquelle, Temperatur = 10,4° C. (= 8,3°R.)

100,000 Grm. Wasser enthalten:

kohlensaures Eisenoxydul . .	1,870	Grm.
kohlensaures Manganoxydul .	0,369	„
Summe der Salze	180,5	Grm.
	285,170	Grm. freie Kohlensäure.

1 Liter Wasser enthält bei mittlerem Druck und Quellen-Temperatur 1582,97 Cub. Cent. freie Kohlensäure.

Spez. G. 1,002347.

Nach obigen Zahlen enthält 1 Pfund = 7680 Gran Wasser:

kohlensaures Eisenoxydul . .	0,144	Gran
kohlensaures Manganoxydul .	0,028	„
Summe der Salze	13,862	Gran
	21,901	Gr. freie Kohlensäure.

1 Pfund Wasser enthält 727,13 Cub. Cent. oder 1,572 Schoppen freie Kohlensäure.

V. Dächleinsquelle, Temperatur = 9,7° C. (= 7,7°R.)

100,000 Grm. Wasser enthalten:

kohlensaures Eisenoxydul . .	0,145	Grm.
Summe der Salze	101,9	Grm.
	199,22	Grm. freie Kohlensäure.

1 Liter Wasser enthält bei mittlerem Druck und Quellen-Temperatur 1102,12 Cub. Cent. freie Kohlensäure.

Spez. G. 1,001363.

Nach obigen Zahlen enthält 1 Pfund = 7680 Gran Wasser:

kohlensaures Eisenoxydul . .	0,011	Gran
Summe der Salze	7,826	Gran
	15,30	Gr. freie Kohlensäure.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

1 Pfund Wasser enthält 506,25 Cub. Cent. oder 1,102 Schoppen freie Kohlensäure.

Bei der Vergleichung der Fehling'schen Analyse mit der Sigwart'schen finden wir, daß die letztere durch die erstere nicht unerhebliche Correktionen in den Quantitäten der einzelnen Bestandtheile erfahren hat, welche wir aus folgender Zusammenstellung ersehen:

1) Hirschquelle. Kohlensaures Eisenoxydul: nach Fehling $^1/_{55}$, nach Sigwart $^1/_{100}$ Gran. Kohlensäure: nach Fehling $1^1/_3$, nach Rampold $1^1/_4$ Schoppen. Neue Bestandtheile: schwefelsaures Kali und Thonerde.

2) Bachquelle. Kohlensaures Eisenoxydul: nach Fehling $^3/_{50}$, nach Sigwart $^3/_{100}$ Gran. Kohlensäure: nach Fehling $1^1/_2$ Schoppen, nach Rampold $1^2/_3$ Schoppen, mithin hat die Bachquelle $^1/_6$ Schoppen Kohlensäure verloren. Neue Bestandtheile: kohlensaures Manganoxydul und schwefelsaures Kali.

3) Tintenquelle. Kohlensaures Eisenoxydul: nach Fehling $^7/_{50}$, nach Sigwart $^{15}/_{50}$ Gran. Kohlensäure: nach Fehling $^1/_{20}$, nach Sigwart $^1/_{25}$ Schoppen. Neue Bestandtheile: Thonerde und schwefelsaures Kali.

4) Wiesenquelle. Kohlensaures Eisenoxydul: nach Fehling $^3/_{20}$, nach Sigwart $^1/_{32}$ Gran, mithin hat die Wiesenquelle um das vierfache zugenommen. Kohlensäure: nach Fehling $1^{14}/_{25}$, nach Rampold $1^4/_{25}$ Schoppen. Neue Bestandtheile: kohlensaures Manganoxydul.

5) Dächleinsquelle. Kohlensaures Eisenoxydul: nach Fehling 0,011, nach Sigwart 0,011 Gran. Kohlensäure: nach Fehling $1^1/_{10}$ Schoppen, nach Degen $1^1/_{125}$ Schoppen.

Die Menge der übrigen Salze ist nach Fehling ebenfalls vermehrt: in der Hirschquelle, Bachquelle und Wiesenquelle; dagegen findet in der Tintenquelle, in den meisten Bestandtheilen eine Verminderung statt. Die Dächleinsquelle allein ist sich beinahe gleich geblieben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nach dem Eisengehalt ergibt sich folgende Stufenfolge:

Dächleinsquelle . . .	0,011	Gran
Hirschquelle	0,018	"
Bachquelle	0,059	"
Tintenquelle	0,135	"
Wiesenquelle	0,144	"

Hinsichtlich des Reichthums an Kohlensäure folgen sich die Quellen in nachstehender Ordnung:

Tintenquelle .	25,036	Cub. Cent.	=	1,374	par. Cub.-Zoll.	
Dächleinsquelle	506,25	"	"	= 27,748	"	"
Hirschquelle .	630,86	"	"	= 34,550	"	"
Bachquelle . .	707,12	"	"	= 38,724	"	"
Wiesenquelle .	727,13	"	"	= 39,820	"	"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw